

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus, Dessen Abentheurlicher und mit Allerhand seltsamen Begebenheiten angefüllter Lebens-Wandel ...**

in dreyen Theilen

Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi...  
Staats-Kram ...

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Nürnberg, 1699**

Das IV. Capitel. Wie der Author in dem Pallast des Fuersten des Landes  
empfangen worden

[urn:nbn:de:bsz:31-130733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-130733)

## Das IV. Capitel.

Wie der Author in dem Pallast des Fürsten des Landes empfangen worden.

Als wir dar ankamen / wurden uns gereicht 2. Wedel von Federn / gleich wie das Frauenzimmer in Spanien solche gebraucht / und eine kühle Luft an sich zu wehen / in der grossen Hitze des Sommers. Ehe ich aber von dem Gebrauch dieser Wedel rede / solt ihr wissen / daß die Kugel des Mondes auch eine grosse an sich ziehende Krafft hat / und ist in der Stärke gleich der von der Erden / also / wenn ein Mensch sich erhebet mit aller Gewalt / gleich wie die Länger thun / wann sie Luft-Sprünge machen / gibt es die Erfahrung / daß er kan kommen bis auff 50. oder 60. Fuß in die Höhe / da er dann nicht wieder herunter fallt / weil er gehalten ist von der an sich ziehenden Krafft dieser Erden des Mondes / also daß diese Wedel an statt der Flügel seynd / welche sie in kurzer Zeit in die Luft bringen / wo sie hmwollen / wiewol nicht mit solcher Geschwindigkeit / wie man an den Vögeln siehet / wann sie fliegen wollen.

Es waren unser 60. und legten in zwo Stunden ab 5. Meilen / ein jeder von uns gebrauchte einen doppelten Wedel. Als wir nun ankamen bey dem Pallast des Pylonæ / ließ sich unser Geleitführer anmelden bey dem Pylona, ob er möchte vor ihn kommen können / gedachte auch dabey / was vor ein Geschenk ich mitbrächte / dar auff ließ er mich zu sich fordern / damit ich selber ihn sehen und sprechen könnte: Das herrliche Gebäu seines Pallasts / wie auch die Aufwartung seiner Diener gnußsam an Tag / wie mächtig er war / und ich bemühet mich sehr / daß ich bey ihm möchte in Gnaden kommen. Ich habe vor diesen Meldung gethan von einer kleinen Schachtel / darinnen ich mein beste Kleidodien verwahret hatte / so mir noch übrig geblieben von deme / was ich aus Indien brachte / und auch allbereits was davon geschicket hatte nach Spanien von der Insel S. Helena. Ich nahm die besten und schäbsten Steine heraus von einer jeden Art / und hatte sie bey mir in Bereitschaft / daß ich sie diesem Prinzen überreichen konte / wann ich vor ihn solte geföhret werden: Ich fand ihn sitzend auf einem sehr herrlichen Thron / und hatte auff einer Seiten bey sich sitzen die Königin seine Gemahlin / auf der andern Seiten seinen ältesten Sohn / um sie war eine Menge von schönen Frauenzimmer und jungen Edelkenten / so die Aufwartung thaten / diese mit mitgerechnet / die in einer grossen Anzahl in einem andern Saal waren / der geringste unter denselben war an der Grösse und Höhe als Pylonas, dessen Alter sich erstrecket / wie man es rechnet / auf 21000. Monde. Das Erste so da vorging / wie ich neml. in seine Kammer kam / war

dis/

Ich mich zu setzen  
ent. Er aber war  
her aufrichtig / und  
herrichte ich ihm  
vor ein Diamant  
ter. Er nahm sie  
tum er vor diesen  
Ich übergab auch  
Krafft / und wolte  
was verbot ihnen /  
nicht darvon / doch er  
wichts übrig behalten  
nd über alle Fürsten  
übergeben / umh  
süß / er fragte mich  
hietete ihm wieder  
Weil er aber sahe  
er gerne gemolt / we  
und besch. ihnen d  
er an allem deme / ro  
auf kleineren Weie  
man man sie also  
süß nabeten. We  
pa / mich zu unt  
schick / so solte man  
wachen große Saden  
nicht dahinter / tom  
Da aber a. Ch. em  
gen aufgegeben / so ge  
wider ich kam / r  
wäre / wie mein Name  
bers bereichet. Ich  
kente / und verlete  
wider jurist. Ch.  
mein Herz mit nich  
auch nicht anders we  
hute aber dar. Dav  
Kunder / und bilde  
thäte.

Als mir nun hör  
machte ich alsbald  
g. enommen worden  
wie ich sie täglich m



daß ich mich zu seinen Füßen legte / und mich gar tief vor ihm neigte. Er aber war so höflich gegen mir / daß er mich selbst wieder aufrichtete / und wie ich meinte / daß es die rechte Zeit wäre / überreichte ich ihm 7. köstliche Steine von allerley Art / darunter war ein Diamant / Rubin / Smaragd / Saphir / Türkis / und andere. Er nahm sie an mit Verwunderung und aller Freude / dann er vor diesen wenig dergleichen gesehen hatte.

Ich übergab auch noch einige andere der Königin und ihren Prinzen / und wolte auch noch vielen andern was geben / aber Pylonas verbot ihnen / daß sie nichts von mir nehmen sollten / vielleicht darum / daß er vermeinte / ich würde alles weggeben / und nichts übrig behalten vor den Irdozuzur / welcher noch höher / und über alle Fürsten ist. Nachdem ich nun mein Geschenk also übergeben / umfieng er mich / zu Beyegung seiner Freundschaft / er fragete mich auch viel / und bedeutete es mir nur / ich antwortete ihm wieder eben auf solche Weise.

Weil er aber sahe / daß er nicht alles mit mir reden konnte / was er gerne gewolt / verordnete er mir eine Wacht von 100. Miesen / und befahl ihnen vor allen / daß man mir nichts sollte mangeln lassen an allem dem / was ich nöthig hätte. Zum Andern sollte man auf feinerley Weise zu mir kommen lassen die Wonds-Zwerg / (wann man sie also nennen mag) oder gestatten / daß sie zu mir sich naheten. Vers dritte / so sollte man auch darauf bedacht seyn / mich zu unterrichten in der Sprache des Landes. Und endlich / so sollte man auch vor mir verschweigen und nicht bekandt machen große Sachen / die er absonderlich nennete / und habe ich nicht dahinter kommen können / was es seyn möchte.

Da aber auch einer wissen wolte / was mir Pylonas für Fragen aufgegeben / so gebe ich ihm zu vernehmen / daß er mich fragte / woher ich kam / wie und auf was Art ich in sein Land gekommen wäre / wie mein Name / und was mein Gewerib wäre / und viel anders dergleichen. Ich antwortete darauf mit Zeichen / so gut ich konnte / und verheleete ihm die Wahrheit nicht : Ehe sie mich aber wieder zurück schickten / ward ich versehen mit allem / was nur mein Herz wünschen möchte / und zwar überflüssig / es kam mir auch nicht anders vor / als wann ich in einem Paradis wäre / ich konnte aber doch dabey nicht vergessen meiner Frauen und meiner Kinder / und bildete mir ein / als wann ich sie vor Augen sehen thäte.

Als mir nun Hoffnung gegeben ward zu meiner Zurückkunft / machte ich alsbalden Anstalt / daß meine Vögel wol sollten in acht genommen werden / und ließ ich mir auch selbstien anlegen seyn / wie ich sie täglich möchte in etwas erproben / ich würde es aber

(M m) nicht



nicht zu wegen gebracht haben / wann nicht etliche andere das beste dabey gethan hätten / dann es in meinem Vermögen nicht stunde/aus Ursach / weil die Zeit herbey kam / da die Leute von meiner Grösse notwendig schlaffen müssen 13. oder 14. Tage nacheinander / also trass es mich auch/und zwar aus einer sonderlichen unvermeidlichen Würckung der Natur / daß / wann der Tag anbrecchen will/der Mond aber noch scheineth/ und erleuchtet wird von den Stralen der Sonnen/diese/ welche sich in diesem Land befinden / und nicht viel grösser seynd als die Leute in unser Welt / fallen in einen tiefen Schlaf / davon man sie nicht eher wieder wecken kan / biß die Sonne von ihnen weg ist / dann sie die Klarheit in der Sonnen nicht ertragen können/und scheuen das Licht wie die Nachteulen und Fledermäusen / dieses verur-sachet / daß / so bald die Sonne ihre Strahlen von sich schieffet/ so kompt sie eine gar schleunige Schlaffsucht an / und fallen also in einen langwierigen Schlaf / der so lange währet / biß das Sonnenlicht wieder untergethet/ welches aber nicht eher geschieht/als etwann in 14. oder 15. Tagen / oder in dem letzten Viertel desmonds.

Es düncket mich aber/als wann einer mich fragen wolte / was dann vor eine Klarheit oder Schein diese Welt erleuchte / wann die Sonne von ihnen ist. So ist zu wissen daß zweyerley Lichter oder Klarheiten seynd/das eine Licht kompt von der Sonnen/das andere von der Erden / und war solches damaln in seiner höchsten Erhöhung / dann wann der Mond neu ist / so scheineth er den Inwohnern eben auf die Weiß / als wann er bey uns voll ist / und gleich wie wir sehen den Mond wachsen und zunehmen/ also sehen sie auch abnehmen das Licht der Erden. Ich hab aus der Erfahrung/daß/wenn die Sonne von ihnen ist/ es gleich wol bey ihnen belle und klar ist / als eben bey uns des Tages/ wann es etwas Wöckigt ist. Wann es nun gleich allgemach abnimmt / und nach dem letzten Viertel gehet / so ist es doch bey diesem Abnehmen noch hell genug / welches zwar wunderbarlich scheineth / aber darüber ist sich noch mehr zu verwundern / daß in der andern halbenmonds. Kugel / so dieser entgegen gesetzet ist / darinnen ich mich aufhielte / so lange diese halbe Kugel ihren Lauf verrichtet / sie weder Sonne noch Erde sehen / und doch ohne Klarheit und Schein nicht seyn/welcher Schein deme gleich ist/den man an unserm Mond siehet / es rühret aber solches her/ wie es scheineth/von der natürlichen Gelegenheit der Sterne und andern Planeten / welche ihnen viel

näher sind/ als wir.

Das